

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die nebengefaltene Kompartimentsgröße 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die viergespaltene Reklame-Beilage 2 Mk. — Für Werbestellen Sonderkonditionen
Belegabnahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Post
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark.
Bei Postvertrieb 1.75 bezog. 1.75 —

Nr. 92

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 56

2. Jahrgang

Hallers Truppen landen nicht in Danzig.

Polen ohne Danzig?

Die Frage, ob die Armee Hallers, von der es hieß, daß sie sich bereits nach Danzig eingeschifft habe, in Danzig landen werde, scheint nun durch Wilsons Eingreifen in dem Sinne gelöst zu sein, daß der deutsche Standpunkt anerkannt wird und die Hallersche Armee auf anderem Wege nach ihrer Heimat befördert werden soll. Die polnische Telegraphenagentur bringt hierüber die nachstehende Meldung:

Paris, 2. April.

Die Chicagoer „Tribune“ meldet unter dem 31. März, daß Wilson den Standpunkt Deutschlands in der Danziger Frage voll und ganz anerkannt habe. Die polnischen Truppen des Generals Haller würden daher in anderen Häfen landen. Es stehen bereits 30 Dampfer zu je 5000 T. und 18 Fuß Tiefgang zur Heimbeförderung dieser Truppen bereit.

(Ob Stettin oder Königsberg in Frage kommt, geht aus der Meldung nicht hervor. Die Schriftl.)

In einer weiteren Meldung aus Paris heißt es: Die Kommission für Militärtransporte hat Anordnungen getroffen, die die Heimbeförderung der Armee Hallers betreffen. — Auch in dieser Meldung ist nicht gesagt, wo die polnischen Truppen landen werden.

Polen ohne Danzig?

Einem Telegramm der polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, meldet der Pariser Korrespondent des „Secolo“ folgenden Text, es bestehe alle Hoffnung, daß man Polen auch ohne Danzig werde zu friedensstellen können.

Fochs Bescheid auf die deutsche Antwortnote.

Auf die am 28. März in der Frage der Landung polnischer Truppen in Danzig ergangene Antwortnote der deutschen Regierung hat am 29. März Marschall Foch durch seinen Vertreter in Spa, General Nudant, folgenden Bescheid überreichen lassen:

„Ich habe die Note vom 28. März 1919 dem Marschall, Oberkommandierenden der alliierten Armeen übermittelt, der dieselbe den alliierten und assoziierten Regierungen zur Prüfung unterbreitet hat. Ich habe ganz besonders seine Aufmerksamkeit auf folgenden Satz der fraglichen Note gelenkt: „Die deutsche Regierung kann nach eingehender Prüfung eine Maßnahme (das heißt die Ausschiffung polnischer Truppen in Danzig) nicht verantworten, die ohne Schaffung ausreichender Garantien den Bürgerkrieg im eigenen Land hervorrufen muß.“

Der Marschall telegraphierte mir am 29. März folgende Antwort:

„Ich werde persönlich in Spa alle Auskünfte und alle verlangten Garantien dem deutschen Bevollmächtigten geben, der mit den Vollmachten versehen sein soll, die nötig sind, um in 48 Stunden zu entscheiden. Die Zusammenkunft wird stattfinden am 3. April, es sei denn, daß dies nicht möglich wäre.“

Es wird gebeten, sowohl die Antwort der deutschen Regierung als auch den Namen des delegierten deutschen Bevollmächtigten raschstens mitzuteilen.

Daraufhin hat die deutsche Regierung am 30. März beschlossen, als Bevollmächtigten zur Entgegennahme aller der von Marschall Foch in Aussicht gestellten Auskünfte und aller der Garantien, welche die deutsche Regierung verlangt, den Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger, nach Spa zu entsenden. Die deutsche Regierung hat diesen Bescheid durch folgende Note zur Kenntnis des Marschalls bringen lassen.

„Das Reichsministerium hat als deutschen Bevollmächtigten den Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Reichsminister Erzberger bestimmt, der am 3. April vormittags in Spa für die gesandten Verhandlungen zur Verfügung steht und mit den nötigen Vollmachten versehen ist.“

Deutschlands Verteidigungsmaßnahmen.

Nach Havas meldet der „New-York-Herald“, daß die Deutschen in Ostpreußen an der Linie Graudenz-Thorn Truppen zusammenziehen, um die Linie Danzig-Posen zu schützen. Den Oberbefehl hat Hindenburg übernommen.

Danzig — Freihafen.

Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Berlin: Das „Berliner Tageblatt“ bringt eine Nachricht aus Amsterdam, wonach in der Frage Danzigs der von England unterstützte Standpunkt Amerikas über die französische Ansicht das Übergewicht erlangt haben soll. Es scheint, daß das Austreten Wilsons in dieser Frage einen versteckten Druck auf Frankreich in sich schloß, um es zu einer Milderung seiner Forderungen zu veranlassen. Nach Meldungen aus englischen Quellen ist es nicht ausgeschlossen, daß Litauen und Kurland Polen angeschlossen werden, damit Ribau der Haupthafen Polens werde. Außerdem soll die Neutralisierung der Weichsel und die Schaffung eines Freihafens in Danzig in Erwägung gezogen werden.

Die Ansicht Lloyd Georges.

Einer italienischen Pressemeldung zufolge, soll der englische Ministerpräsident Lloyd George dafür sein, den Deutschen gerechte Friedensbedingungen vorzuschreiben. Was Polen anbetriffe, so habe er erklärt, daß die Lösung dieser Frage außerordentliche Klugheit erfordere. Die Äußerungen Lloyd Georges über die polnische Frage dürften in der französischen Presse nicht veröffentlicht werden.

Berlin, 2. April. (P. A. T.). Erzberger hat dem Bürgermeister von Danzig nach Spa kommen lassen, damit er seine Meinung in der Frage der Landung der Armee Haller abgebe. Erzberger ist nicht gekommen, auf die Vorschläge der Entente einzugehen.

Paris, 2. April. (P. A. T.). Gestern ist Marschall Foch nach Spa abgereist. Er ist mit allen Vollmachten versehen, die zur Führung der Verhandlungen mit den deutschen Bevollmächtigten erforderlich sind. Mit dem Rat der Vier wird er in steter Verbindung stehen.

Reichstag.

(28. Sitzung.)

Beginn um 4 Uhr 10 Minuten. Nach Verlesung der Interpellationen erklärt der Marschall folgendes:

Ich habe von General Haller die Abschrift eines Tagesbefehls vom 28. März empfangen, in dem der General unter der Überschrift „Geld der Staatsgewalt“ das Militär von dem einstimmigen Beschluß des Reichstags vom 26. Februar betreffs der weiteren Ausübung der Regierung durch den Chef des Staates in Kenntnis setzt. Dieser Befehl lautet: Die unter meinem Kommando außerhalb der Grenzen der Republik stehenden polnischen Truppen drücken hiermit als ein Teil der bewaffneten Macht des polnischen Volkes dem Reichstag der Republik, der Verkörperung der souveränen Macht des polnischen Volkes ihre Huldigung aus und bringen dem Chef des Staates Josef Pilsudski, dem Obersten Vorkämpfer der Reichstagsbeschlüsse in zivilen und militärischen Angelegenheiten ihre Ehrerbietung dar. Aller Polen gedenkend, die für die Einheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfen, wiederholen die Truppen in ihrem Innern die Worte des Eides: Ich schwöre vor Gott, dem Allmächtigen und der heiligen Dreieinigkeit, meinem Vaterlande, dem einigen

und ungeteilten Polen Treue zu, ich schwöre, daß ich bereit bin, das Leben für die Sache seiner Einigung und Befreiung hinzugeben, meiner Fahne bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, meiner militärischen Führung Treue und Gehorsam zu bewahren und in meiner ganzen Handlungsweise die Ehre des polnischen Soldaten zu wahren. Dazu helfe mir Gott. (Bravo im Saal).

Eine Abschrift dieses Tagesbefehls ließ General Haller mir mit den Ausdrücken der Guldigung für den hohen Reichstag der Republik zugehen und versicherte, daß er mit seinem Militär so schnell wie möglich auf vaterländischer Erde, die in diesem Befehl enthaltene Huldigung und den Schwur zu wiederholen wünsche.

Ich handle ohne Zweifel in Übereinstimmung mit den Gefühlen des ganzen Reichstages, wenn ich jenen Akt des Generals Haller mit aufrichtiger Befriedigung und lebhafter Freude begrüße. General Haller überlieferte dem Chef des Staates und dem Reichstag eine Abschrift seines Tagesbefehls, wobei er den Wunsch nach ehrlicher Arbeit für das Vaterland mit den Wünschen derjenigen vereint, die seine Freiheit und Unabhängigkeit gebaut haben und zu bauen wünschen. Vom Chef des Staates habe ich nun den Auftrag erhalten, zu erklären, daß er vollkommen die Gefühle teilt, denen ich in diesem Augenblick im Namen des Reichstags Ausdruck gegeben habe.

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein: Abschluß einer Militärkonvention und Entsendung einer militärischen Mission der Entente nach Polen.

Der Berichterstatter Abg. Dubanowicz erklärt: Seit 5 Monaten messen sich unsere Truppen mit überlegenen ukrainischen Kräften. Wir müssen den Kampf in Großpolen weiterführen und außerdem droht uns Gefahr an der nordöstlichen Grenze. Das, was wir bisher getan haben, ist eine gute Vorbedeutung für das Schicksal unserer Armee in Zukunft, aber dies genügt jedoch nicht. Es fehlt uns an Rohstoffen, qualifizierten Leuten. Unsere Armee ist nicht frei vom militärischen System der Teilungsmächte. Das Kriegsführen ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst, die man nur in lebhafter Berührung mit Leuten erlernen kann, die an der Front tätig waren, wo diese Kunst bis zur höchsten Stufe gelangt ist. Das alles macht den Abschluß einer Militärkonvention notwendig, die zwei Ziele verfolgt: Schnelle Zufuhr von Kriegsmaterial und Entsendung von Konstrukteuren, Technikern und militärischen Organisationen. Die Konvention muß jedoch vollkommenen Garantie dafür bieten, daß die Nutzbarkeit unserer jungen Armee nicht auf die Probe gestellt wird. Millionen unserer Brüder befinden sich noch unter dem Joch. Die eiligste Angelegenheit ist die Befreiung dieser Brüder, und wir müssen alles tun, um es möglich zu machen, daß diese Armee so schnell wie möglich auf der Höhe stehen wird, die die Interessen unseres Volkes verlangt. Deswegen stellt die Kommission den Antrag, daß der Reichstag die Regierung auffordern möge, unverzüglich eine Militärkonvention abzuschließen und die Entsendung einer entsprechenden militärischen Mission zu ermöglichen.

Abg. Baginski, polnische Volkspartei, legt eine Ergänzungsentschließung vor, die folgenden Inhalt hat:

Die Regierung wird aufgefordert, dem Reichstag das Projekt einer Konvention mit allen Mächten der Entente vorzulegen, die, ohne in irgend etwas den nationalen Charakter der polnischen militärischen Führung zu verletzen, die schnellste Entsendung von Kriegsmaterial und eines unserer Bedürfnisse entsprechenden technischen Personals und von Instruktoren nach Polen zum Zwecke haben soll.

Abg. Jaluza von der nationalen Volksvereinigung betont, daß die Militärkonvention mit den Staaten der Koalition einem Bündnisse mit der Koalition gleichkommen sollte. Wir sind von allen Seiten von Feinden umgeben und werden, wie es scheint, für die Wiedererlangung der Provinz Posen längere Zeit kämpfen müssen. Aber ein anderer gefährlicher Feind bedroht uns aus dem Osten. Die Versorgung der Armee ist eine schlechte. Die Ausrüstung ist ungenügend. Ohne Hilfe der Verbündeten kann der Krieg im Osten und auch im Westen nicht gewonnen werden. (Stimme: So darf man nicht sprechen.) Die Führung der Armee läßt viel zu wünschen übrig. Seit November gibt es noch kein einziges Korps in vollem Be-

stande, noch eine gehörig organisierte Division. Dies bedeutet, daß im Organisationsmechanismus selbst Mängel vorhanden sind, die die Organisation der bewaffneten Macht der polnischen Republik verzögern. Gleichzeitig legt die Republik für lange Jahre die Grundmauern unter die militärische Organisation. Mit eigenen Kräften können wir das nicht schaffen, deswegen ist der Abschluß einer Konvention notwendig.

Abg. Moraczewski (P. P. S.): Es wird kein Wortchen davon gesprochen, was mit den polnischen Truppen geschehen soll, die außerhalb Polens stehen. Und dies ist doch eine Angelegenheit von erster Wichtigkeit. Es wird im Antrag der Kommission nicht von dem zum Leben höchst notwendigen Dingen gesagt, wie es unsere Rechte und unsere Pflichten sind. In dem Antrag ist nur die Rede vom Material und der Mission; was soll diese Mission bei uns tun?

Rebner beantragt, die Anträge der Kommission zu überweisen, die erwägen würde, ob sie die Bedingungen genau festlegen will, unter denen die Konvention abgeschlossen werden soll oder ob sie dies der Regierung überlassen sollte.

Abg. Kernik stimmt mit dem Vordränger überein. Der Antrag der Heereskommission sei jedoch nicht überflüssig, denn er sei eine Folgeerscheinung aus den Beschlüssen, die auf Vorschlag der Kommission für auswärtige Angelegenheiten angenommen wurden. Unser Volk braucht nicht die Schaffung einer neuen Waffenbrüderschaft, es erneuere die alte Brüderschaft, die uns unsere Geschichte überliefert.

Der Minister für Heeresangelegenheiten General Lesniewski erklärt, daß er die Angelegenheit vom militärischen Standpunkt auffasse. Aufgabe der Führung sei, den Soldaten nicht nur zu belohnen, zu speisen und in den Kampf zu führen, sondern ihm auch alle technischen Mittel zu geben, die zum Siege führen. Wir müssen Kraftwagen, Flugzeuge und Tanks haben. Dazu brauchen wir ausgebildete Leute. Wir haben ein Offizierskorps aus den drei Teilgebieten, dem Vortage und Fehler dieser anhaften. Wir müssen diese drei Gruppen der Polen in eine vereinen. In allen diesen Angelegenheiten müssen wir uns an diejenigen wenden, deren Kriegs-Industrie und militärische Organisation auf der höchsten Stufe der Entwicklung steht, das heißt an die siegreichen Staaten der Entente. Im Osten droht uns wie der ganzen Zivilisation Gefahr. Einweilen müssen wir eine Armee schaffen, im Frieden kann man sie ausbauen. Das Ministerium für Heeresangelegenheiten stimmt dem Antrag der Kommission zu und bittet nur, daß die Bedingungen der Konvention seinem Ermessen überlassen werden. Der Reichstag kann gewiß sein, daß alles getan werden wird, um der polnischen Sache keinen Abbruch zu tun.

Abg. Fichna bringt im Namen seines Klubs die folgende Entschließung ein: Die Militärkonvention muß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der polnischen Armee sichern, die nur in den Interessen des polnischen Staates und Volkes stehen und die Vereinigung aller polnischen militärischen Formationen im Rahmen der einheitlichen Organisation einer nationalen Armee sichern soll.

Als letzter ergriff der Berichterstatter Abg. Dubanowicz das Wort. Was die Rolle anbelange, die die Mission zu erfüllen hat, so habe bereits der Minister Aufklärungen gegeben, daß sie eine Hilfs- und keine leitende Mission sein soll. Die Koalition soll uns Organisatoren, Konstrukteure und Techniker auf Gebieten senden, auf denen wir keine eigenen Kräfte besitzen.

Der Marschall schlägt vor, über den weitgehendsten Antrag des Abg. Moraczewski abzustimmen. Der Antrag wird abgelehnt. Der Antrag des Abg. Kernik wird angenommen, ebenso der Antrag der Kommission mit den Verbesserungen, ferner Antrag des Abg. Baginski, als Entschließung, der Antrag oder die Entschließung des Abg. Fichna, worauf die gesamte Entschließung an die Kommission für Heeresangelegenheiten überwiesen wird.

Zur Beratung gelangt der Dringlichkeitsantrag des Abg. Smola und Genossen in der Angelegenheit der Befreiung der akademischen und der Mittelschul-Jugend aus dem Heer und der Eröffnung der höheren Lehreinrichtungen. Bei der Abstimmung wird die Dringlichkeit des Antrags abgelehnt.

Hierauf wurde zur Aussprache über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Barzal und Ge-

nossen in der Angelegenheit der Aufhebung des Ausnahmezustandes im Dombrowa-Becken geschritten. Der Antrag lautet: Der hohe Reichstag möge beschließen, daß die Regierung aufgefordert wird: 1) die der Vergewaltigung des Rechts für Vereine und Versammlungen schuldige militärische Führung und die Staatsbeamten sofort zu strenger gerichtlicher Verantwortung zu ziehen; 2) sofort eine Verordnung zu erlassen, durch die der Ausnahmezustand im Dombrowabekken aufgehoben wird; 3) sofort den entsprechenden administrativen und militärischen Behörden Aufklärungen darüber zu geben, daß Versammlungen von Abgeordneten und Reden derselben keiner Einschränkung und Zensur unterliegen.

Der Marschall läßt über jeden Punkt einzeln abstimmen. Der erste Punkt wurde angenommen, der zweite abgelehnt. Auf der Linken entsteht furchtbarer Lärm. Abg. Szegertowski ruft ein mal nach dem andern: Das ist eine Ungerechtigkeit! Der Marschall ruft ihn zur Ordnung und warnt ihn, daß er ihn ausschließen könne. Der dritte Punkt wurde angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag statt.

Lozales.

Lodz, den 3. April.

Verhängung des Ausnahmezustandes über Kongreß-Polen.

Aus Warschau ist uns in später Nachtstunde nachstehende Warschauer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zugegangen:

Der „Monitor Polski“ vom 2. April veröffentlicht nachstehende Verfügung des Ministerrats:

Auf Grund des 1. Artikels des Erlasses des Chefs des Staats vom 2. Januar 1919 beschließt der Ministerrat hierdurch die Verhängung des Ausnahmezustandes über das Gebiet des ehemaligen Kongreß-Polens auf die Dauer von drei Monaten.

Baderewski Ministerpräsident.
Wojciechowski Minister des Innern.

Rudolf Alexander Wagner †. Den Lodzer Fabrikbesitzer Herrn Eduard Wagner hat schweres Leid betroffen: sein bei Kriegsausbruch als deutscher Staatsangehöriger nach Sibirien verbannter Sohn Rudolf Alexander ist, 28 Jahre alt, in Orenburg gestorben. Sein Hinscheiden ist auf tragische Weise erfolgt. Bei Orenburg verläuft die Front der Bolschewiki und der Gegenrevolutionäre. Herr Wagner wurde zum Ausheben von Schützengräben gezwungen, bei welcher Arbeit, die bei 40 Grad Kälte ausgeführt werden mußte, er sich eine Krankheit zuzog, die ihn bald darauf hinwegraffte. Einem Freunde des Verstorbenen gelang es aus Orenburg zu entfliehen und nach Lodz heimzukehren, wo er dem alten Vater die traurige Nachricht überbrachte. Ueber das Schicksal des Bruders und des Schwagers des Verstorbenen, die gleichfalls in russischer Zivilgefangenschaft schmachten, ist zum größten Leidwesen der Angehörigen nichts bekannt.

Für arme Konfirmanden. Herr Pastor J. Dietrich schreibt uns: Jüngsten armer Konfirmanden spendeten: Herr Gustav Gebicki 100 M., Eisel u. Anl. Reichlich 20 M. Innigen

Dank den lieben Spendern und Gottes reichsten Segen! — Weitere Gaben für denselben Zweck nehme ich mit Dank entgegen.

Bezirksschulrat, Schulaufsichtsrat, Schulfürsorgetrat. Zu den Pflichten des Bezirksschulrates gehören: 1) die Aufsichtsausübung über das öffentliche und private Volksschulwesen; 2) die Bestimmungen von Mitteln für Schulbedürfnisse; 3) die Erfüllung der Obliegenheiten der Aufsichtsbeförderung über die Gemeindeschulen und Schulkuratoren; 4) die Prüfung der Bedürfnisse der Schulen sowie der kulturellen Aufklärung betreffender Kreise gemeinsam mit dem Bezirksschulinspektor. Im besonderen liegt dem Bezirksschulrat ob: a) die Ausübung der Aufsicht über die öffentlichen und privaten Volksschulen; b) die Beschlußfassung in der Angelegenheit des Schulsehens; c) die Beschlußfassung über Anträge auf Eröffnung von neuen Schulen; d) die Erteilung der Erlaubnis zur Eröffnung von privaten Elementarschulen; e) die Veröffentlichung von Wettbewerbsergebnissen für Lehrstellen; f) die Aufsicht über die wirtschaftliche Leitung in den Gemeindeschulen und die Kontrolle über die Einhaltung der Gemeindefinanzpläne für Schulen. In den Städten erfüllt der Bezirksschulrat auch die Obliegenheit eines Schulaufsichtsrates (dozór szkolny). Der Bezirksschulrat der Städte besteht aus 2 vom Magistrat gewählten Mitgliedern, 4 Vertretern des Schulaufsees, dem Direktor des Lehrerseminars, dem Leiter einer Mittelschule, einem Vertreter der Volksschullehrer, 2 Bürgern und dem Schulrat. An den Sitzungen nimmt der Schulinspektor teil.

Jede größere oder kleinere Gemeinde gründet eine territoriale Schuleinheit mit einem besonderen Schulaufsichtsrat. Zu den Pflichten desselben gehört: die Entwicklung des elementaren Schulwesens der Gemeinde und die Ausübung der Aufsicht über dasselbe.

Schulfürsorgetrat, die unmittelbare Fürsorge über jede öffentliche Elementarschule übt der Schulfürsorgetrat aus. Dieser besteht aus dem Hauptvormund (Kurator), einem oder zwei Einwohnern und zwei Geistlichen. Die Obliegenheit dieses Schulfürsorgetrates besteht in der Entwicklung der Schule in wirtschaftlicher Hinsicht, in der Ausübung der Fürsorge über die Schulkinder in der Schule und außerhalb derselben, in der Pflege der Beziehungen zu den Eltern in allen mit dem Wohlergehen der Kinder und der Schule verbundenen Angelegenheiten.

Amerikanisches Mehl. Aus Mława sind nach Lodz 16 Waggons Mehl abgegangen.

Nicht Brot, sondern Mehl! Der Bezirksrat der polnischen Berufsverbände (Sientekowicz) hat auf der vorgestrigen Sitzung beschlossen, an den Verpflegungskommissar ein Protest gegen die Abgabe von Weizengebäck an Stelle von Weizenmehl zu richten, da die festgesetzte Menge Weizenmehl für die Abnehmer von größerer Wichtigkeit ist als das dafür verarbeitete Weizenbrot.

Abstemplung der Banknoten. Unsere Leser finden in der heutigen Ausgabe einen Aufsatz über die Verordnung betreffend die Abstemplung der Papiergeldscheine, ihre Besteuerung und ihren teilweisen Umtausch gegen Alfignationen der Staatsanleihe.

Zensur für Geldpostbriefe. Die Zensurstelle der Hauptfeldpost macht bekannt, daß alle an das polnische Post gefassten Briefe der Zensur unterliegen. Infolgedessen sind bei der Aufgabe der Korrespondenz nachstehende Vorschriften zu beobachten: Die Briefe und Karten müssen in polnischer Sprache geschrieben sein, da sie sonst der Konfiskation unterliegen. Die Briefumschläge dürfen nicht geschlossen sein. Der Absender ist verpflichtet, auf der Rückseite des Umschlages seinen Namen und die genaue Adresse anzugeben.

Gewiß, Hannechen, wenn die gnädige Gräfin noch lebte, bekäme Du sicherlich eine schöne Ausstattung von ihr. Was hat Deine selige Mutter nicht alles von ihr bekommen!

„Nun, Vater Bachmann, darum grämt Euch nicht! Hannechen ist mir auch ohne Ausstattung die Liebste in der ganzen Welt.“

„O, Herr Rohde, was denken Sie denn?“ fiel die Muhme eifrig ein. „Das wäre noch schöner, wenn's im Dorfe hieße, die Hannechen bekäme nichts mit! Nein, dafür hat die alte Christine lange georgt; in den vielen Winterabenden, die seit Hannechens Konfirmation verfloßen sind, ist manches gute Stück Leinwand gesponnen worden.“

„Und wenn Sie mir auch böse sind, beste Frau Bachmann, ich bleibe doch dabei: wenn mir der Vater morgen das Hannechen gäbe oder noch heute, ich nähme sie, wie sie steht und geht!“

Hermann Rohde war bei seinen letzten Worten aufgestanden und streckte dem Förster die Hand entgegen.

„Nun, wie ist's, Vater, — machen wir's ab?“

„Ihr seid ein Hixtopf, Hermann,“ wehrte der Alte, „und mir möchte beinahe angst werden, Euch das Hannechen zu geben, wenn ich nicht wüßte, daß Ihr trotzdem ein herzensguter, verständiger Mann seid. — Aber wollt Ihr schon gehen?“

„Ich muß wohl. Morgen früh um fünf Uhr will ich schon auf dem Wege nach Burgdorf sein, und ich habe noch eine gute Stunde bis nach Lindenhofen.“

Der Förster hatte recht, wenn er dem Grafen seinen künftigen Schwiegersohn als einen tüchtigen

Die Briefmarkenausstellung in Warschau. An der in Warschau stattfindenden Briefmarkenausstellung, die wahrscheinlich am 3. Mai eröffnet werden wird, können sich auch auswärtige Briefmarkensammler beteiligen. Das Komitee bittet Anmeldungen an folgende Adresse zu richten: „An das Komitee der ersten polnischen Briefmarkenausstellung des Ministeriums für Post- und Telegraphie“ oder: „An den polnischen Briefmarkensammlerverein, Sienkiewiczstr. 2, im Lokale der „Autnia“ in Warschau“. Die Aussteller werden Gedenksurkunden erhalten.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 9. April, statt.

Verpflegungsfragen.

Die Verpflegungsdeputation des Magistrats lud gestern nachmittag Vertreter der Lodzer Presse zu einer Besprechung ein, um sie über die Verpflegung der Stadt Lodz zu informieren und ihnen ein klares Bild darüber zu geben, was die Verpflegungsdeputation nach Abzug der Offizanten geleistet hat, umsonst, daß die bisherige Leitung dieser Deputation infolge der Neuwahl der Stadtverwaltung ihr Amt niederlegt.

Der Deputationsrat, Herr Wolczynski, gab eine eingehende Erklärung über die verschiedenen Lebensmittel, mit denen die Deputation die Lodzer Bevölkerung versorgt. Was die Kartoffelversorgung betrifft, so hatte sich die Zustellung derselben nach dem Abzug der Offizanten sehr verschlechtert, weil der Magistrat keine Exekutive besaß und außerdem auch keine Zwangsmaßnahmen gegenüber den Bauern ergreifen wollte. Die Landwirte ziehen es noch heute vor, ihre Kartoffeln auf dem Markt zu bringen und zu höheren als zu kontingentpreisen zu verkaufen. Dank verschiedener Maßnahmen gelang es, zu hohen Preisen Kartoffeln für Lodz einzukaufen. Vorräte an Gemüse mußten die Kartoffeln ersetzen.

Nach Abzug der Offizanten konnte die Grütze- und Zuckerration bedeutend vergrößert werden. Die Belieferung der Stadt mit Zucker ist sichergestellt.

Um den Ausfall an ausländischem Salz zu decken, bezieht der Magistrat dieses jetzt aus Bodentia; obwohl es von dunkler Farbe ist, sind seine Eigenschaften dieselben wie die des ausländischen Salzes.

Naphtha erhält die Verpflegungsdeputation von der Firma Gebr. Nobel. Bis zum 1. April trafen 400 000 Pfd. ein. Jede Familie erhält 2 Pfd. im Monat, Handwerker sogar 4 Pfd.

Dank der Zufuhr aus Amerika ist die Lodzer Bevölkerung genügend mit Fett versorgt.

Dr. Sachs berichtete über die Zustellung von Kohlen. Wenn es in Lodz an Kohlen mangelt, so ist daran der Magistrat nicht schuld, auch das Gerücht, daß der Magistrat wegen Mangel an Vorräten keine Kohle erhalten könne, sei hinfällig, denn für März habe der Magistrat für Kohle 170 000 M. im voraus bezahlt. Kohlen seien in den Gruben genug vorhanden, doch mangle es an Transportmitteln so sehr, daß kaum 1/3 der für Kongreßpolen nötigen Menge den Städten zugeführt werden könne. Der Stadt Lodz wurden für März nur 286 Waggons Kohle bewilligt, aber auch diese Zahl ist nicht eingetroffen.

Herr Wolczynski betonte zum Schluß, daß die Deputation an den vielleicht zu Tage tretenden Mängeln in der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln keine Schuld trage.

Erlaß über den Mieterschutz. Wir werden erjucht mitzuteilen, daß sich in der 9. und 10. Nummer des Amtsblattes des Łódzki Dziennik Urzędowy unter anderem der Erlaß über den Mieterschutz und die Vorbeugung des Wohnungsmangels befindet.

Mann bezeichnet hatte. Nun erst, wo er ausrecht stand, kam seine stattliche Figur zur gehörigen Geltung, wie seine ganze Erscheinung, der ein Antlitz mit festen, klugen Zügen und treuen blauen Augen ein bedeutenderes geistiges Gepräge gab, als man es gewöhnlich bei den Bauern des Gebirges findet.

„Nicht wahr, Hannechen, Du giebst mir noch ein Stück das Geleit, da ich so früh aufbrechen muß? Der Mond geht eben auf.“

„Und wenn er auch nicht am Himmel stünde“, erwiderte Johanna lächelnd. „Meinst Du, ein Försterkind würde sich im Walde fürchten? Ist mir doch jeder Baum und Strauch bekannt geblieben, und seitdem ich wieder daheim bin, habe ich die alte Bekanntschaft oft erneuert.“

„Na, ich glaube, Martin muß Euch begegnen“, meinte der Förster, indem er sich erhob. „Er kommt über Lindenhofen zurück, und Hannechen kann dann mit ihm gehen.“

„O, Vater, an der Begleitung des anheimlichen Menschen ist mir wenig gelegen. Ich weiß nicht, warum Du ihn noch immer im Hause aufnimmst.“

„Madel, das hat seine eigene Bewandnis“, — weißt wohl, wegen der Wildstiehe. Er hat mir schon zu mancher Spur verholfen, und wenn ich den Angeber auch nicht sonderlich leiden mag, so zwingen einen die nützlichen, schlaun Kerle doch einmal dazu, daß man sich an ihn wenden muß. Wäre ich nicht so müde, ginge ich auch noch ein Stück mit Euch,“ lächelte der Förster, „aber Euch ist's doch bloß um noch ein bißchen Altes zu tun, in dem Ihr allerlei Schicksalsschläge von ewiger Liebe wiederholen könnt, weiß das aus meiner Bräutigamszeit her.“

Geldpostpakete für die Soldaten des 28. Infanterieregiments werden in der Stadtkommandantur (Benediktstr. 6) entgegengenommen.

800 000 Mark für öffentliche Arbeiten. Das Ministerium des Innern hat den Magistrat Lodz ein Darlehen von 800 000 M. für öffentliche Arbeiten bewilligt. Dorothea erhält 320 000 Mark, Tomaszow 1 1/2 Millionen Mark.

Arbeitsvermittlung. Uns wird geschrieben: Wer jemand in gegenwärtiger Zeit Arbeit gibt, tut ein doppelt gutes Werk. Im St. Matthäusaal (Petrikauer Str. 279 (281)) sind Männer, Frauen, Jünglinge, Jungfrauen in sehr großer Anzahl eingeschrieben, die bereit sind, jede Arbeit anzugreifen, um sich über Wasser halten zu können! Die verschiedensten Berufe sind vertreten. Wer jemand nur Arbeit nötig hat, wende sich dorthin: Montag, Mittwoch, Freitag vormittag 1/2 11 Uhr! Es bittet dringend um Hilfe für unsere Arbeitslosen.

Pastor J. Dietrich. Vorgestern fand im Dorfe Niedrzejew ein Abschiedsfest für die Rekruten statt, auf welchem unter den Teilnehmern infolge Eifersucht ein Streit entstand, der bald in eine Schlägerei ausartete. Dabei wurde der 22jährige Suter mit einem stumpfen Gegenstand so heftig geschlagen, daß er bald darauf verstarb.

Verhaftung von Bräutigamsgebern. Vorgestern verhaftete die Polizei auf Verlangen der Aushebungskommission über 100 junge Männer, die sich zur Aushebung nicht gestellt haben.

Zur Frage der „Gedizina Polska“ teilt uns das Redaktionsbüro mit: Herr Alexis Kozłowski hat anlässlich seiner Wahl zum Präsidenten der Stadt sein Amt als Generalrat des Eigentums der früheren „Gedizina Polska“ niedergelegt. Alle Dokumente werden dem Generalrat, Herrn Puzat, in Warschau übermittelt werden. Die Angelegenheit des Hrl. Bucher wurde aufgestellt.

Raubüberfälle. Am 29. März wurde in Dorie Nuda Pabianica der Landwirt Josef Bettinger, als er abends zur Nachtwache gehen wollte, von 8 Banditen überfallen, die ihn durch Schüsse in die Brust schwer verwundeten. Kurz vorher waren die Banditen in der Nachbarschaft in das Haus Friedbergs eingedrungen. Da es dem Töchterchen des Friedbergs gelungen war zu fliehen und Lärm zu schlagen, ergreifen die Banditen die Flucht. — Vorgestern trat in der Wschodniastraße ein unbekannter junger Mann an den vorübergehenden L. Chojnacki heran und forderte von ihm unter Bedrohung mit einem Revolver die Herausgabe des Geldes. Auf den von Chojnacki geschlagenen Lärm wurde der Bandit festgenommen und der Polizei übergeben.

Von der Deputation. In der vorgestrigen Sitzung der Verpflegungsdeputation wurde die Errichtung einer biologischen Anstalt auf dem Grundstück Kapelanski und Wschodniastraße 47, geplant, ferner wurden folgende Baupläne genehmigt: J. Kozłowski, Benediktstr. 23, Umbau des Treppenhause und der Hofe, J. Kozłowski, Wschodniastraße 12, Bau eines Frontganges und einer Kletterkammer. Ferner wurden folgende Gesuche um die Beilegung des Abbruchs haufälliger Häuser genehmigt: Szej und Garfinkel's Erben, Ogrodowa 12, Eugen Adamowski, Arlebergstr. 2, W. Kowalczyk, Rzgowska 109.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute, genau 4 Uhr nachmittags, geht als Schlußvorstellung zu 5 Einheitspreisen „Egmont“, Tragödie in 13 Akten von Goethe mit der Musik von Beethoven, unter Leitung des Dirigenten Bronislav Schütz zum letzten Male in Szene. Beilegung der Erlaubnis; Verkauft ist das Theater. Diese Aufführung kann aus technischen Gründen nicht mehr stattfinden und muß abgelehnt werden. Am Freitag bleibt das Theater infolge der Generalprobe für „Egmont“ geschlossen. Am Samstag, nachmittags 3 Uhr, wird der beliebte Schwan „Paul und Pauline“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr, findet als Benefiz für die Kaffeeerin, Fel. Sonja Kramm die Erlaubnisführung von „Das Testament des Dr. Jogg“ (2. Teil der Reihe um die Erde) statt. Der Kartenvorverkauf beginnt heute.

Nachmittagskonzert. Uns wird geschrieben: Das nächste Nachmittagskonzert, das am Sonntag, den 6. d. M. stattfindet, wird ausschließlich der Opernmusik gewidmet sein. Als Solisten treten auf: Frau Jda Ryder und Herr Dr. J. Kravulski. Das Konzert

— Na, gute Nacht, Hermann; mache morgen gute Geschäfte in Burgdorf.“

„Gute Nacht, Herr Schwiegervater, — und überlegt's Euch noch, ob wir unsere Hochzeit nicht schon im Juli feiern können. Ich hole mir am Sonntag Antwort.“

Der Förster sah mit der Muhme dem jungen schönen Paare wohlgefällig nach.

„Es ist doch eine wahre Herzensfreude, die Beiden zusammen zu sehen, — und, was noch viel mehr wert ist als die äußere Schönheit, in Beiden sitzt auch ein tüchtiger Kern. Aus dem schmucken Brautpaar wird ein braves, fleißiges Ehepaar werden, welches den Schulzenhof noch mehr in Achtung und Ansehen bringen wird, als er es bisher schon war.“

„Es gibt genug Leute, welche dem Hannechen das Glück weiden, den reichen Hermann Rohde zu bekommen, — sie wollen mir drum bange machen, und noch am letzten Sonntag, als ich aus der Kirche ging, meinte die Schöbiers zu mir, der junge Rohde sei doch ein gar jähriger Mensch, der voriges Jahr den einen Knecht bald totgeschlagen hätte, weil er etwas widerpenig war,“ wagte Muhme Christine, als sie mit dem Förster nach dem Hause zurückkehrte, in seine Freude hineinzureden.

Sie war wohl selbst stolz, daß ihr Pflegekind den ersten Mann in der Gegend heiratete, aber sie dachte mit Trauer an ihre Ehe, welche ihr bestiger Mann — Gott hat ihn selig — ihr so verbittert hatte. Sollte Hannechen, ihr Herzenskind, das auch einmal erleben?

Fortsetzung folgt.

Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(1. Fortsetzung.)

Der Förster kehrte zur Laube zurück, in der Hannechen jetzt mit der Muhme geschäftig die Reste der Abendmahlzeit hinwegräumte.

Er erzählte mit stolzer Befriedigung, daß Graf Arthur nächstens kommen würde, um Hannechen zu gratulieren, seine einstige kleine Spielgenossin habe er sie genannt.

„Nun, wie kommt Du denn zu der Ehre?“ fragte Rohde, wobei er in dem halb spöttischen Tone doch ein inneres Grollen nicht zu verbergen vermochte.

„Ei, ei,“ drohte die Muhme lächelnd mit dem Finger, „will der Herr Bräutigam schon eifersüchtig werden, und gar auf eine längst vergangene Zeit? Wissen Sie denn nicht, daß Hannechen als Kind der Liebling der verstorbenen Gräfin war, die ja früher, ehe sie den Schwager heiratete, ihr Kammermädchen gewesen war und ihre ganze Gunst besaß, Hannechen immer auf das Schloß bringen ließ?“

„Und das mal war Graf Arthur noch zu Hause“, ergänzte der Förster die Erklärung der Muhme, „der älteste Graf war schon in Berlin bei der Garde eingetreten. Graf Arthur war ein wenig wild und unbändig, und darum sah es die gnädige Gräfin gern, wenn er sich herbeiliess, mit Hannechen auf dem Rasenplatz vor der Terrasse zu spielen; denn merkwürdigerweise hieß das kleine fünfjährige Ding den zwölfjährigen jungen Herrn so im Banne, daß er in ihrer Gegenwart sich sehr ruhig und artig benahm.“

Wird unter der Leitung des Dir. Theodor Roder statt-
finden. Im Programm: „Sänsel und Stetel“ von
Humperdinck (das erste Mal in Lodz) und Arien von
Berlioz, Raffert, Weber. Karten sind bei Alfred
Grunow, Szpilna 12, zu haben.

Aus der Umgegend.

Sabianice. Das städtische Elek-
trizitätswerk soll noch im Laufe des kom-
menden Sommers einen Ausbau erfahren. Gegen-
wärtig ist der Magistrat mit der Ausarbeitung
eines Kostenanschlags beschäftigt, weswegen alle
Immobiliensbesitzer, Industriellen, Gewerbetreibende
und Mieter aufgefordert werden, sich im städtischen
Elektrizitätswerk in der Garnisonsstraße 6 einzu-
finden zwecks Angabe der benötigten Beleuchtung
und Antriebskraft. Da die Vergrößerung des
bereits bestehenden Elektrizitätswerks sich auch auf
die Umgegend erstrecken soll, nimmt der Magistrat
gleichfalls Anmeldungen aus folgenden Dörfern
entgegen: Gorla-Padianica, Karoljewice, Mod-
zentaszel, Kypultowice, Jutekowice und Bychlew.

Aus dem Reiche.

Kzica. Friedhofsweihe. Am Montag,
den 24. März, wurde in dem 6 Kilom. von
Kzica entfernten Dorfe Kamieniec, Gem. Gza-
marin, Kreis Niezawa, der neue Teil des Fried-
hofes eingeweiht. Früh versammelte sich die
Gemeinde in dem dem Schulhause angebauten
Betsaal, wo der Administrator der Gemeinde
Kzica, Pastor Bierick aus Sompolino, einen
Passionsgottesdienst mit Abendmahlsfeier
hielt. Die Predigt handelte von der Verleug-
nung Petri. Nach dem Gottesdienste begab sich die
ganze Gemeinde unter dem Gesange des Liedes „Was-
chet auf, ruft uns die Stimme“ auf den Friedhof.
Auf dem am Eingang zum Dorfe gelegenen Fried-
hof angekommen, wurden die ersten vier Verse
des Liedes „Wir stehen am Weg nach Kanaan,
im stillen, heiligen Orte“ gesungen und dabei
der zwischen der Straße und dem bisherigen
Friedhof belegten Friedhof gelegene Acker um-
schritten, dessen Weihe zum Gottesacker erfolgen
sollte. Unter Zugrundelegung der Bibelworte
1. Cor. 15. Es wird gesät verwestlich...
wurde die Weihe vom Pastor vollzogen. Die
Gemeinde sang noch die letzten 3 Verse des Lie-
des und damit fand die Feier ihr Ende. Nach
der Mittagspause versammelten sich die Fami-
lienglieder in der im Jahre 1860 erbauten Schule,
wo ein Protokoll über die Feier verfaßt und von allen
Anwesenden unterschrieben wurde, darunter auch
vor dem als Gast anwesenden Vertreter der
„Lodzer Freien Presse“. Hierauf wurden die
neuen Bestimmungen des Gesetzes über die Un-
terrichtssprache in den Volksschulen erläutert.
Nach einem Gebet, in dem die Bitte um Einig-
keit betont wurde, wurde die Versammlung ge-
schlossen.

Das Dorf Kamieniec liegt in einer maleri-
schen Gegend. In nächster Nähe des Ortes liegt
einer der in dieser Gegend (Kujawien) so häufig
anzutreffenden Seen mit einem Walde dahinter.
Die gerade zum Trocknen ausgehängten Netze
zeigten, daß er reichlich ist. Lehrer ist seit vier
Jahren Herr Alphonse Kujal. Vorsitzender des
Schulvorstandes ist Herr Wilhelm Ruffbeutel
und Kassierer H. Robert Ruffbeutel, beide aus
Kamieniec.

Sublin. Bolschewiki. In diesen Tagen
brachte der „Glos Lubelski“ eine Nachricht so-
lgender Inhalts: Am 23. März fand im Lokale
des Lubliner Arbeiterrates in der Bernadynskastr.
eine Versammlung der hiesigen Kommunisten,
gegen 100 an der Zahl, statt. A. a. waren auch
4 Kommunisten aus dem Dombrowaer Becken
anwesend. Es wurde über die Veranstaltung
eines Generalstreiks in ganz Polen beraten. Da-
bei versicherten die Redner, daß man die Eisen-
bahnen zu diesem Streik zwingen werde. Wenn
sie nicht freiwillig in den Ausstand treten — ver-
sicherte einer der Redner — so werde die kom-
munistische Kampforganisation Brücken
sperren, Lokomotiven zerstören
u. m. Die Delegierten aus dem Dombrowaer
Becken versicherten, daß die dortigen Kommunisten
gut vorbereitet sind und sehr viele Waffen
besitzen. Außerdem werde ihnen Oberst Leisen
zu Hilfe kommen, das bewaffnete Abteilungen be-
stehe, die bereit seien, jeden Augenblick die Grenze
zu überschreiten. Die Redner behaupteten,
daß die kommunistische Sache sehr gut stehe und
die Kräfte der Kommunisten in Polen von Tag
zu Tage zunehmen. Sie schilderten die Ausbrei-
tung des Kommunismus, die Kampforganisation,
die Bewaffnung mit Revolvern, Gewehren und
Gandgranaten. Schon in nächster Zeit — ver-
sicherten die Redner — würde ein bewaffneter

Aufstand stattfinden. Der Reichstag
werde vertrieben und die Gendarmerie
ausgerottet werden. Die Obliegenheiten
der Behörden werden die kommunistischen Räte
der Arbeiterdelegierten übernehmen, die von den
Truppen der russischen und deutschen Genossen
unterstützt werden.

Letzte Nachrichten.

Friedensschluß erst im Mai?

Genf, 2. April. (P. A. L.) Die
Nachricht, daß die deutsche Friedensdele-
gation aus 200 Personen bestehen soll,
hat in Paris Verwunderungen hervorgeru-
fen. Die Verhandlungen werden gründ-
licher geführt werden, als früher ange-
nommen worden war. Die Unterzeichnung
des Friedensvertrages wird im Beisein
von Pressevertretern erfolgen. Dem Alte
werden einige hundert Personen bei-
wohnen. Die Verhandlungen werden vor-
ausichtlich bis Mai dauern.

Paderewskis Reise nach Paris.

Warschau, 2. April. (P. A. L.) Mini-
sterpräsident Paderewski reist heute von Krakau
nach Paris ab. Seine Vertretung im Minister-
rat hat der Minister des Innern Wroblewski
übernommen. Das Ministerium des Äußern
verwaltet einstweilen Dr. Wroblewski. Professor
Grabski ist als Delegierter der polnischen Re-
gierung nach Paris abgereist.

Warschau, 2. April. (P. A. L.) Heute
hat der außerordentliche Gesandte und bevoll-
mächtigte Minister der französischen Republik
Eugen Pralon dem Chef des Staates sein Be-
vollmächtigungsschreiben überreicht.

Die deutsche Finanzkommission in Paris.

Paris, 2. April. (P. A. L.) Die deutsche
Finanzkommission, die aus 6 Mitgliedern besteht,
ist am Sonntag in Paris eingetroffen.

Keine Aufhebung der Blockade Deutsch- lands.

Paris, 1. April. (P. A. L.) Der Blockade-
minister teilte dem Reutersbüro mit, daß die
Meldung des „Matin“ von der Aufhebung der
Blockade Deutschlands falsch sei. Die Blockade
sei nur gemildert worden, um die Lebensmittel-
zufuhr zu ermöglichen. Sonst bleibe sie weiter
in Kraft. Lediglich die Blockade von Deutsch-
Oesterreich habe aufgehört.

Unruhen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 2. April. (P. A. L.)
Hier sind infolge der mangelhaften Lebensmit-
telverhältnisse Unruhen ausgebrochen. Am Montag
früh begaben sich gegen 700 Arbeiter nach dem
Bergplatz, um eine Demonstration zu ver-
anstalten. Auf dem Boerne-Platz kam es zu einem
Zusammenstoß zwischen den Arbeitern einerseits
und verdächtigen Kaufleuten und der Sicherheits-
wehr andererseits. Die erregte Menge nahm die
in der Nähe liegenden Polizeireviere im Sturm,
verbrannte die Alken und plünderte die Wohnungen
der Kommissare. Hierauf begab sie sich nach dem
Polizeigefängnis, aus dem sie alle Häftlinge be-
freite. An das Gefängnisgebäude selbst wurde
Feuer gelegt; es brannte vollkommen nieder. In
einigen Straßen wurden alle Läden ohne Aus-
nahme geplündert. Der Polizei gelang es zum
Schluß, der Lage Herr zu werden.
Wien, 2. April. (P. A. L.) Die Zahl
der Todesopfer in Frankfurt a. M. beträgt 16,
außerdem gibt es viele Schwerverwundete. Die
Plünderer haben einen Schaden von 10 Millionen
verursacht.

In Stuttgart kam es wiederholt zu Zu-
sammenstößen zwischen Militär und Zivilbevölke-
rung. Es gibt Tote und Verwundete.

Eine englische Zeitung in Köln.

Köln, 2. April. (P. A. L.) Hier ist die
erste Nummer eines Blattes erschienen, das in
englischer Sprache unter dem Titel „The Cologne-
Post“ herausgegeben wird. Die Redaktion bezieht
aus Offizieren der zweiten englischen Armee. Das
Blatt meldet, daß Sir Douglas Haig den Ober-
befehl niedergelegt habe.

In Ungarn.

Berlin, 2. April. (P. A. L. Funkpruch.)
Aus Budapest wird gemeldet, daß in die unga-
rische Armee auch Frauen und Kinder einreien.
So meldeten sich in einer einzigen Stadt 80
Frauen und Kinder zum Eintritt in das Heer.

Die Budapest Regierung ordnete die Ermä-
gung des Mietzinses um 20%, für alle Wohnun-
gen unter 2000 Kronen jährlicher Miete an.

Kauen, 2. April. (P. A. L. Funkpruch.)
Eine erwachsene Person darf nur ein Zimmer
bewohnen. Durch diese Verfügung soll der
Wohnungsmangel beendet werden. In den letz-
ten Tagen wurden in den Wohnungen der Ari-
stokraten 100 000 Arme untergebracht. Die Möbel
durften aus diesen Wohnungen nicht entfernt
werden.

Mühlengener Streik.

Wien, 2. April. (P. A. L.) Das Korre-
spondenzbüro meldet: Nach der „Neuen Freien
Presse“ ist der Streik der Sportactiven im
Ruhrgebiet vollständig mißlungen.

König Albert in Paris.

**Paris, 2. April. (P. A. L. Funkpruch der
Posener Station.)** König Albert von Belgien ist
in Paris eingetroffen.

Arbeitslose in Belgien.

Brüssel, 1. April. (P. A. L.) Die Zahl
der Arbeitslosen beträgt 850 000. In der Me-
tallindustrie herrscht vollständiger Stillstand.
Wanderelbe machte die Verbündeten auf die
schwierige Lage Belgiens aufmerksam.

Keine Mobilisierung Bulgariens.

Wien, 2. April. (P. A. L.) Die bulgarische
Gesandtschaft gibt bekannt, daß sie offiziell keine
Nachricht von einer Mobilisierung Bulgariens
erhalten habe. Angesichts dessen muß diese
Nachricht als falsch angesehen werden.

Wien, 2. April. (P. A. L.) Das Korrespon-
denzbüro meldet: Das „Neue Wiener Tageblatt“
berichtet, daß die Tschechen, Posener, westpreussische
und oberösterreichische Truppen nicht von der Friedens-
konferenz gelöst werden, sondern dem Völkerbund
zur Entscheidung übergeben werden soll. Die
Friedenskonferenz werde nur Anordnungen zur
Sicherung der Rechte des polnischen Volkes in
diesen Gebieten treffen. Auch die Frage Ost-
galiziens soll dem Völkerbund zur Lösung über-
wiesen werden.

Gegen den Bolschewismus.

New-York, 2. April. (P. A. L.) „New-York
Gerald“ erzählt, daß polnische, tschechische,
rumanische, serbische und griechische Truppen
unter der Führung eines französischen Generals
zur Bekämpfung des Bolschewismus in Mittel-
europa verwendet werden sollen.

Verordnung betreffend: die Pflichtabstempelung der Papier- Geldzeichen, ihrer Besteuerung und ihren teilweisen Umtausch in die Assignationen der Staats- anleihe.

Artikel 1.

Zwecks leichter Verwertung der polnischen
allgemeinen Staatsanleihe, sowie Versicherung der
Besitzer der Geldzeichen, die bis jetzt in Polen
zum Rechtsantausch zugelassen, und eines gün-
stigen Austausches dieser Zeichen in die neue
polnische Geldwährung (Artikel 10) wird eine
Pflichtabstempelung der polnischen und deutschen
Marken, der österreichisch-ungarischen Kronen und
der russischen Jarenrubel verordnet. Gleichzeitig
mit der Abstempelung dieser Geldzeichen wird die
Gebühr einer einmaligen Steuer dieser Geldzeichen
laut Art. 4 der gegenwärtigen Verordnung ver-
fügt.

Artikel 2.

Alle Besitzer der Geldzeichen in Polen, die im
Art. 1 zur Pflichtabstempelung bestimmt sind, sind
verpflichtet, diese Geldzeichen den Institutionen
zur Abstempelung vorzulegen, welche zu diesem
Zwecke der Finanzminister bestimmen und ver-
öffentlichen wird. Gleichzeitig wird der Finanz-
minister den Termin zur Ausführung dieser
Pflicht bestimmen und öffentlich bekannt machen.

Artikel 3.

Wenn der allgemeine Nominalwert der Geld-
zeichen, die zur Abstempelung durch einen Vor-
zeiger, ob in einer oder in verschiedener Geld-
währung vorgelegt worden sind, die Gesamtsumme
von Mt. 2400, oder 1500 Rubel, oder 3600
Kronen nicht übersteigen, erhält der Vorzeiger
keine abgestempelten Geldzeichen zurück ohne Ab-
zug einer Steuer.

Artikel 4.

Wenn der allgemeine Nominalwert der zur Ab-
stempelung durch einen Vorzeiger vorgelegten
Geldzeichen, einschließlich Mt. 2400, oder 1500
Rubel, oder 3600 Kronen übersteigt, erhält der
Vorzeiger die Hälfte des Ueberschusses (des Ueber-
schusses) in abgestempelten Geldzeichen, und die
zweite Hälfte in 4%-igen Staatsassignationen aus
dem Jahre 1919, welche der Staat auf Grund
dieser Verordnung wieder ausgibt. Diese Assigna-
tionen werden nach Abzug der Steuer am 1. Mai
1920 zu 102 für 100 (hundert) ausgeliefert. Der
für die Zeit vom Tage des Erwerbs bis zum
Tage der Bezahlung der Assignationen abgezogene
Prozentfuß bildet die Steuer.

Die Reichsschatzassignationen werden bei der
Berechnung der Pflichtanteile bei der Staats-
anleihe berücksichtigt, soweit folgender Zwang im
Verhältnis zu dem ganzen Vermögen der Bürger
wird eingeführt werden.

Wenn der Vorrat der Reichsschatzassignationen
sich nicht als ausreichend erweisen wird, wird
die stempelnde Institution den Vorzeigern eine
einstweilige Quittung ausstellen, die mit den
Assignationen gleich bedeutend angenommen wer-
den soll.

Die Rückgabe dem Vorzeiger der Hälfte seiner
in verschiedenen Goldwährungen oder in Geld-
zeichen verschiedenen Wertes vorgelegten Geldzeichen
geschieht mit Beobachtung desselben Verhältnisses
der Quantitätsvaluta und — soweit dies möglich
auch in den Geldzeichen in welchen man sie vor-
gelegt hat.

Fortsetzung folgt.

Warschauer Börse.

	Warschau, 2. April.	1. April
2. April		
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	—	195.25-60-194.70
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Mt. 100	—	—
5% Obl. der Agrar- bank auf Mt. 100	—	—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	Auslösung	185.35-50-75
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	—	—
5% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	195.50-75-196	196.50-197.00-25
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	—	182.50-183
Jarenrubel 100-er	115.75	121.50
500-er	115.00-50-75 116.00-25- 50-75-117	119.50-120-60 -50-121.00-60
Dinarubel 1000-er	68.25-69.50-75	75; 75.50-25-60 74.50-25
Dinarubel 250-er	—	68
Kronen	46.50-60-70- 75-80-85- 80-95-47	45.25-40-45- 50-60-40

Briefkasten.

Lehrer E. M. in Ciechocinek. Ihre drei ersten
Fragen finden Sie im heutigen lokalen Teil beantwortet.
4. Dem Schulaufsichtsrat (dozór szkolny) sind die Akten
der deutschen Schulgemeinden zu übergeben. 5. Das
Gehalt wird schon ausgezahlt. Sie müssen sich nicht per-
sönlich abholen. Reichstagsabgeordneter Seminarleiter
Wolf wohnt in Warschau, Szpitalnastr. 4.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:
Hans Kriese, Lodz.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86.

Thalia-Theater

Donnerstag, den 3. April 1919:
Präzise 4 Uhr nachm. 5 Einheitspreise!
Schülervorstellung. Zum letzten Male!

„Egmont“

Tragödie in 13 Bildern von Goethe mit der Musik
von Beethoven. Bestärktes Orchester, Leitung:
Musikdirektor Bronislaw Schulz.

Freitag, den 4. April 1919
findet zufolge großer Vorbereitungen für das neue Aus-
stattungsstück „Testament des Mr. Jogg“ (siehe am
die Erde, II. Teil) keine Vorstellung statt.
Sonntag, den 5. April 1919:
Nachmittags 3 Uhr.
5 Einheitspreise: Mt. 3, 2, 1.50, 1.00, u. 50 Hg.

„Paul und Pauline“

Schwank in 3 Akten von Möller und Paulin.
Abends 7 Uhr. Erstaufführung.

Beneiz für die Kassiererin Fräulein Sonja Kramm
„Das Testament des Mr. Jogg“
(siehe am die Erde II. Teil)

Der Billeuorverkauf beginnt bereits am
Donnerstag, vormittags.
Amphie-Galerie, und 2 Parquet wird nur vormittags
von 11-12 verkauft, die anderen Plätze in den
übrigen Kassenstunden.

Der Zeitungsvertrieb der „Lodzer Freien Presse“ in

Tomaschow

ist an die Firma Gebr. Sger, Tecklastraße 1, über-
gegangen. Dortselbst werden auch Anzeigen jeglicher
Art für unser Blatt entgegengenommen.

Der Verlag der „Lodzer Freien Presse“.

356

Büro-Möbel

nen oder gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten unter
„A. K.“ an die Exped. d. Blattes erbeten.

Das vom Ministerium für Handel und Gew. sub 27 konzessioniert

Kommissionsgeschäft „Progres“

an der Petrikauer Straße Nr. 175 empfiehlt und nimmt unter
günstigen Bedingungen zum kommissionären Verkauf an: sämtliche
Waren nebst fertigen Konfektionen in der Manufaktur,
Galanterie- und Schuhwarenbranche; ferner aller Art Ge-
legenheitsartikel, Wirtschaftsgüter u. m. Bei günstigem An-
gebot ist Kauf für eigene Rechnung nicht ausgeschlossen. — Vertretung
Annahmestelle der Begehrungsanstalt „Erfag“ mit Reklamations-
für die Schuljugend.

Das Erholungsheim „Zionsstille“ Wlryn

Lesniczówka II Post Sieradz

wird in diesem Sommer wieder eröffnet und empfiehlt sich den ge-
eigneten Erholungsbedürftigen. Näheres zu erfahren bei Wlry
Horak, Sienkiewicza Nr. 37, 3-4 Uhr nachm. und W. Wiesner,
Paulstra-Strasse Nr. 100.

Gehtent!!!

Guter, sauberer, moderner, billiger, in der
Stadt, in der Nähe des Zentrums, in der Nähe
des Parks, in der Nähe des Theaters, in der Nähe
des Opernhauses, in der Nähe des Museums,
in der Nähe des Parks, in der Nähe des Theaters,
in der Nähe des Opernhauses, in der Nähe des Museums,
in der Nähe des Parks, in der Nähe des Theaters,
in der Nähe des Opernhauses, in der Nähe des Museums,

Lotomobile

15-20 HP und Stahl, draht,
Transmissionsseile, verstell-
bare technische Artikel sowie
Stahl und Eisen zum zu ver-
kaufen. — Bulwajstr. 168,
von 3-4 Uhr.

2 Zimmer

und Küche

1 Saal 13 1/2 mal 32 Ellen und
2 Werkstätten zu vermieten.
Dugastr. Nr. 105. 106

Gojon zu vermieten

für bald oder später Petrikauer
Straße, Front, 2. Stock, Nähe
Ankerstr. 2 Zimmer mit eck-
Belichtung. Offerten erbeten an
die Expedition dieses Blattes un-
ter „N. 6“.

Alte Münzen

und Münzensammlung für
Anfänger. Bluga 103. Nr. 11.

Karta waglowa

na imię Juliusz Keller za-
gubiono. Słowiańska 13.

Ein Hund

Dobermann = Pinscher, schwarz,
Rute und Ohren gestutzt, ist ent-
laufen. Es wird gesucht, ihn
gegen Belohnung nach der Karls-
straße 18 bei Dobrocki abzu-
führen.



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten unvergeßlichen Sohn, unseren herzensguten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Kuzin

Rudolf Alexander Wagner

im Alter von 28 Jahren, fern von der Heimat in russischer Zivil-Kriegsgefangenschaft in Drendurg im November vor. Jahres nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung fand dortselbst statt.

Um Milles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

1049



Freitag, den 28. März, entschlief sanft im Herrn in Celestin, unsere liebe Mutter

Dorothea Schulk geb. Stuki

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen fand dortselbst am 31. März statt.

Die tiefbetrübten Kinder.

1061

Konzertdirektion Alfred Strauch
Kodzer Symphonie-Orchester
Konzertsaal
Montag, den 7. April 1919, um 8 1/2 Uhr abends:
XXVI. Abonnements-Konzert
Benefiz des Direktors Szulc.
Solisten Irene Dubiska
aus Berlin. Meisterschülerin von Bron. Huberman.
Stanislaw Gruszczyński
Erster Heldentenor der Warschauer Oper.
Im Programm: Overture zur Oper „Oberon“,
Tschaiowski; 4. Symphonie F-moll, Brahms; Vi-
olinsonzert D-dur. Bizet; Arie aus der Oper „Car-
men“. Gadeby; Arie aus der Oper „Die Jüdin“.
Karten von 2 bis 14 Mark verkauft die Capelle
Kasseler von Alfred Strauch, Dörfelstraße Nr. 12.
Passaportaus u. Freikarten sind ungültig.
1059

Paul Kühn, Karola S.
Lehranstalt für prof. Handelskunde
Polnische und deutsche
Börsen, Wechselrechnung, Stenographie, Korrespondenz,
Fabrikbetrieb, Maschinen, Handelsrechnen,
Bankbetrieb, Schreiben, Buchführung.
= Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch. =

Fensterglas,
Ornament- und Dachglas sowie Porzellan-
Gebrauchs-Geschirr zu Fabrikpreisen, empfiehlt
L. Lewin,
Petrikauer Straße Nr. 32.

Kirchen-Gesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde
zu Lodz.
Kirchen-Konzert
in der St. Trinitatis-Kirche
am Sonntag, den 6. April a. cr., um 1/2 5 Uhr nachmittags
zugunsten des Heimes für obdachlose Kinder und des
evangelischen Waisenhauses beider Gemeinden.
Mitwirkende: Frau Oelsner—Gesang, G. Teschner—Sello, Prof. A. Brandt
—Violine, Prof. A. Türner—Orgel, Kirchen-Gesangs-Verein der
St. Trinitatis-Gemeinde (Leitung Fr. Pohl.)
330

ROBERT RODE
Zimmermeister
wohnt jetzt Neue Genatorika 19
übernimmt nach wie vor, alle ins
Baufach schlagende Arbeiten.

Spezialarzt
D. C. Prgubski,
Zawadzka 1 (Schleiers-Neubau).
Haut- und venerische Krankheiten und
Männerkrankheiten.
Sprechstunde: 9—12 u. 4—6 Uhr.
Damen 9—5 Uhr. 242

Dr. med. W. Rohin
Petrikauer Straße 71
ambulant 242
Hör- und Augenkrankheiten
von 10—11 und von 4—5 Uhr.

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten.
Sprechstunde: 10—12 u. 4—7 Uhr nachm.
Kawort-Straße 7.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 144.
Sprechstunde: 9—12 u. 4—6 Uhr.
Sprechstunde: 9—12 u. 4—6 Uhr.
Sprechstunde: 9—12 u. 4—6 Uhr.

Polnische
Stenographie
in vereinfachter, leicht faß-
licher Methode.
Frau Milana Buchholtz
Privat-Handels-Schule.
Przejazdzt. 20.

Elektriker
sucht Stellung.
Ein mit familiären im elektrischen
Fache einschlagenden Arbeiten be-
fahiger Mann. Off. unter
„222“ an die Exped. d. Bl. abgeben.
1026

Student
des Russ. Berg-Instituts, erstellt
Unterricht in Mathematik,
russ. und französischer Sprache.
Petrikauer Straße 222, 2. o.
Suche Stellung als
Uhrmacher
für mit Kunst. verfahrenen
Arbeiten vertraut. Off. Offerten
unter „223“ an die Exped. d. Bl.
abgeben. 1026

Junger Buchhalter
der mit der doppelten Buchführung
bekannt ist und auch stich-
probenweise arbeitet. Off. Offerten
unter „224“ an die Exped. d. Bl.
abgeben. 1026

Ein Knabe
von 14—15 Jahre, welcher Lust hat
das Konditorfach zu erlernen, oder
ein Kolonialhelfer, der sich weiter aus-
bilden will, kann sich melden.
Petrikauer Straße 118. 1026

Beschäftigungslose
verdienen ihren Tagesunterhalt
leicht und reell
durch Vertrieb leichtverfügbaren häuslichen Bedarfsartikels,
Betriebskapital nur 20 Mark.
In erlosenen Gutschanskstr. 61, Wohn. 40, von 1—3 Uhr nachm.

Technisch geb. Kaufmann,
Maschinen- in Berlin studiert, letzte 2 Jahre als Büroleiter in
einem größeren Elektricitätsbetriebe tätig gewesen, sucht entsprechende
Stellung. Offerten unter „M. A.“ an die Exped. d. Bl. abg. 1040

Ein gewissenhaftes
Dienstmädchen
kann sich für die Dienstadt mel-
den, Kawort-Straße Nr. 1a,
Wohnung 24. 1031

Ein gutsehender
Kolonialwaren-
Laden
zu verkaufen. In erlosenen Bie-
lona-Straße Nr. 40 bei
E. Weder. 1034

Kolonial-Laden
Einrichtung
zu verkaufen. 1012
Glatwastraße 27. 10. 6.

Abreißhalber
zu verkaufen: Motorrad 2 HP,
großer Spiegel, Ottomane, Tisch,
Stühle und and. Ziergegenstände.
Wohn. 3. 1035

Möbel
billig zu verkaufen. Speisezimmer,
Schlafzimmer und Büro-Ein-
richtung. Biegestraße 161, von
6—7 Uhr nachm. 1039

Ordnen
erkundiger Bücher, Neu-
einrichtungen, regelmäßige
Weiterführung der Geschäft-
bücher, Bilanz-Moschlag
übernimmt. 044

Bruno Buchholtz,
Przejazd-Straße 20, II.

Möbel!
Bettstellen, Schränke, Tisch, Stühle,
Kreisel, Salonmöbel, Ottomane,
Schreibtisch und eine Uhr verläufe
billig. Karola S. 22, 14, links
Offizine, i. Lage. 1031

Umgehälter zu verkaufen:
eine gebogene Semiturn Polster-
möbel (Grosz Kuba) ein großes
hierzu passendes Deckenbrett (schöne
Landschaft) 1 Truhenau, 2 für elektr.
Licht umgekehr. Lampen, Kissen-
kissen und Tisch sowie 4 alte
Wiener Stühle und and. Kleinig-
keiten. Radwanika 19, 14, 14,
von 9—11 u. 2—4 Uhr. 1034

Eine stehende weiße
Fleischermasse,
verfügt, auf 20 Kilo Gewicht,
zu verkaufen, Petrikauer Str.
Nr. 122 im Fleischladen. 1032